



marco
justine
naomi
noah

August 2012

Unser Team im Juni mit
vielen neuen Gesichtern



Deutschland Tour

Vom 11. bis 30. Oktober wird Marco in Deutschland sein und die Straßen unsicher machen. Eine Einladung zu einem Vortrag in Giessen war der Startschuß für diese Reise. Natürlich häufen sich dann schnell die Termine und drei Wochen sind ruck zuck gefüllt. Die Schwerpunkte dieser Reise liegen auf sehr wichtigen Treffen mit unseren Partnerorganisationen in Deutschland und Ermutigung von Kirchengemeinden. In diesen drei Wochen wird er aber auch unsere Heimatgemeinde in Cloppenburg ganz praktisch unterstützen können. Der Rohbau des neuen Gemeindegebäudes steht und es sind jetzt erfahrende Leute für die Innengestaltung gefragt. Da Marco ja Raumausstattermeister ist und noch diverse Kontakte in Deutschland hat, wird er sich in diesem Bereich voll auslassen können. Es ist ein ungewöhnlicher Segen für uns, dass wir unsere geistliche Heimfront ganz praktisch zurück segnen und mal am Gemeindealltag teilhaben können.

Wiedersehen mit Sibongile

Voller Erwartung und natürlich auch mit Anspannung verbunden starteten wir nach fast drei Monaten Abwesenheit unseren Alltag bei Sibongile. Nach solch einer langen Zeit sollte man einen riesen Berg an Arbeit erwarten. Marco wurde in Mosambik ein wenig informiert, aber das war bei weitem nicht das, was er an seinem ersten Arbeitstag vorfand. Neben den normalen Wiedersehensgesprächen und einem kleinen Mitarbeiterproblem, das gelöst werden musste, wartete nicht eine Email oder praktische Aufgabe auf ihn... Sibongile ist in unserer Abwesenheit nicht nur um weitere sechs Mitarbeiter sondern auch in seiner Professionalität gewachsen. Das Sibongile Team hat sämtliche Herausforderungen mit Ämtern und Doktoren, Rechtsanwälten etc. ohne unsere Hilfe gemeistert. Die Kinder sind (ihrer Krankheitsituation entsprechend) in einem sehr guten Zustand und alle Mitarbeiter motiviert und mit Freude bei der Arbeit. Marcos alter Arbeitsplatz mit all den alltäglichen Aufgaben, um die er sich zuvor allein kümmern musste, ist jetzt mit eifrigen Mitarbeitern besetzt. Der alltägliche Ablauf wie z.B. Administration, Finanzen, Einkäufe etc. hat sehr gut ohne uns funktioniert und wird es auch in Zukunft tun.

Was ist jetzt also dran? Wir haben das Gefühl, dass Gott uns die Zeit und Kapazität gegeben hat, um in das persönliche Leben unserer Mitarbeiter zu investieren. Für Marco sind das mehr die Leute vor Ort in Khayelitsha, für Justine wohl eher Sibongiles viele freiwilligen Helferinnen und Helfer, die bei uns im Ort wohnen. Auch kann unser Traum Sibongile zu multiplizieren und nach aussen hin zu erweitern jetzt beginnen.

Denn der Geist Gottes, den ihr empfangen habt, führt euch nicht in eine neue Sklaverei, in der ihr wieder Angst haben müsstet. Er macht euch vielmehr zu Gottes Kindern. Jetzt können wir zu Gott kommen und zu ihm sagen:

"Vater, lieber Vater!" Römer 8, 15

Die Tagesstätte ist in
vollem Gange





Hausbesuch mit Maniküre ☺



Einige der Sibongile Kinder in ihren Stehrahmen für gute Positionierung des Körpers.



Deutscher Kuchen bei Mosambikanischen Freunden

Das Leben nach Mosambik

Verändert von Gott und den Menschen in Mosambik ist unser Leben nicht mehr das Gleiche wie zuvor. In den letzten Jahren haben wir sehr viel aus eigener Kraft gearbeitet und sind oft erschöpft und ausgebrannt nach Haus gekommen. Dass Gott durch uns arbeiten wollte hatten wir ja schon verstanden, aber dass wir ganz alltägliche Lebenssituationen mit ihm teilen und durchleben können hat uns verändert. Das ist sowohl bei Sibongile als auch in unserem privaten Leben schon in den ersten zwei Wochen nach unserer Ankunft sichtbar geworden. Wir merken, wie wir ganz praktisch unsere Augen im Alltag für das öffnen, was Gott für uns hat, wie er

uns begegnen will – oder anderen Menschen durch uns begegnen möchte. Wir sehen nicht mehr einfach nur die Herausforderung und wie frustriert, wütend und entmutigt uns die Probleme machen. Vielmehr murmeln wir Gott die Frage zu “Herr, was hast Du hier vor? Worum geht es hier *wirklich*?” Und Gott bleibt nicht stumm! So oft haben wir in den letzten Wochen gemerkt, wie ein Gedanke kam, ein Schlüsselwort, ein Lösungsansatz. Einfach so, mitten in einem schwierigen Mitarbeitergespräch, während Naomi oder Noah in einem Wutanfall die Bude zusammenbrüllen (ja, unsere heiligen Missionarskinder tun sowas auch!),

oder eine Freundin ihr Herz ausschüttet, weil sie nicht mehr weiter weiß. Wir haben dann immer noch die Freiheit zu entscheiden: sollen wir das jetzt ansprechen, oder lieber die Klappe halten, damit unser Gegenüber nicht denkt wir sind verrückt geworden? Aber jedesmal, wenn wir Gottes Leitung gefolgt haben sind so coole Sachen passiert! Plötzlich ist das Problem gar nicht mehr relevant – weil es eigentlich um eine tiefe Verletzung im Herzen der Person geht. Plötzlich brauchen wir uns nicht mehr fürchterlich über



“Herr, was hast du hier vor? Worum geht es hier *wirklich*?”

die Entscheidungen anderer aufzuregen (ja, wir heiligen Missionare tun sowas auch!), weil es klar wird, wo die Person selber Verantwortung übernehmen muss.

Haben wir die Antworten auf unsere Fragen gefunden? Ja und nein. Nein, wir haben in Mosambik keine ausführliche Liste an “Lösungsvorschlägen für die Probleme im missionarischen Dienst” bekommen. Viel besser

noch, wir haben die Basis für alles im Leben und Dienst gefunden: Gottes Liebe. Wir haben Seine Liebe so deutlich, neu und spürbar erlebt und erleben sie immer noch, jeden Tag. Wir sind frei geworden von alten, verstaubten, religiösen Vorstellungen über Gott, die wir mit uns getragen haben. Und wir verstehen mehr und mehr, wie sehr Gott jeden Menschen liebt, wo auch immer er oder sie gerade steht. Er

will sich jedem Menschen zeigen und zwar nicht um sie zu verurteilen und sie zusammen zu pfeifen. Sondern um ihnen Liebe, Vergebung und so viel Freiheit zu schenken! Aus Gottes Liebe heraus für andere zu handeln und für sie da zu sein, hat unsere komplette Perspektive fürs Leben geändert...

Eure 4 Spalkes